

IM

FREMDEN

LAND

IN A FOREIGN COUNTRY

IM FREMDEN LAND
PUBLIKATIONEN AUS DEN LAGERN
FÜR DISPLACED PERSONS

Einblicke in die Sammlung
der Staatsbibliothek zu Berlin

IN A FOREIGN COUNTRY
PUBLICATIONS FROM THE CAMPS
FOR DISPLACED PERSONS

The Berlin State Library
in the Jewish Museum Berlin

6	GRUSSWORT
7	FOREWORD
8	VORWORT
9	PREFACE
11	IM FREMDEN LAND
15	IN A FOREIGN COUNTRY
18	DER GERETTETE REST
20	THE SURVIVING REMNANT
34	VON DER LETZTEN ZERSTÖRUNG
36	FROM THE LATEST DESTRUCTION
50	AUSBILDUNG UND AUSWANDERUNG
52	EDUCATION AND EMIGRATION
66	RELIGION UND TRADITION
68	RELIGION AND TRADITION
82	BIBLIOGRAFIE
82	BIBLIOGRAPHY
83	IMPRESSUM
83	IMPRINT

GRUSSWORT

Es ist eine recht ungewöhnliche Sammlung, die die Staatsbibliothek zu Berlin Ende 2009 aufzubauen begonnen hat und aus der wir nun hier im Jüdischen Museum Berlin einige ausgewählte Werke zeigen möchten. Die hier präsentierten Bücher sind bis auf wenige Ausnahmen weder aufwendig ausgestattet, noch sind sie prächtig illustriert oder in exklusiven Vorzugsausgaben veröffentlicht worden. Und dennoch sind sie besonders wertvoll – nicht nur, weil von ihnen nur noch wenige Exemplare existieren, sondern vor allem auch deshalb, weil sie alle Spuren des Schicksals ihrer ehemaligen Eigentümer tragen: der jüdischen Displaced Persons in den Lagern der anglo-amerikanischen Besatzungszonen Nachkriegsdeutschlands.

Es mutet kaum glaublich an, dass jenen Menschen, die mit knapper Not dem Tod entronnen waren, das Herstellen und Lesen von Büchern ein vordringliches Anliegen gewesen sein sollte. Doch legen die in den Lagern bzw. in ihrer Nähe gedruckten Werke beredt Zeugnis davon ab, dass die Überlebenden zur Wiederherstellung ihres physisch und psychisch traumatisierten Lebens nicht allein materieller Nahrung und medizinischer Betreuung bedurften, sondern mindestens ebenso dringlich auf die Befriedigung religiöser, intellektueller und kultureller Bedürfnisse angewiesen waren. Die Publikationen der Displaced Persons umfassen unter anderem religiöse, belletristische und pädagogische Werke, nicht zuletzt aber auch Berichte und Dokumentationen über die Schoa. Aus der Vielzahl der Bücher und Zeitschriften lassen sich Hoffnungen und Ängste der Displaced Persons ablesen und man kann erahnen, was sie in der Zeit des Wartens auf eine Möglichkeit zur Ausreise besonders beschäftigte.

Die Staatsbibliothek freut sich, diese wichtige Sammlung hier im Jüdischen Museum Berlin einem breiten Publikum zugänglich machen zu können und hofft, so einen Beitrag zur Aufklärung über diese eher unbekanntere Epoche des Judentums in Deutschland leisten zu können.

FOREWORD

Toward the end of 2009 the Berlin State Library began to develop a rather unusual collection, from which we would now like to present a number of selected works at the Jewish Museum Berlin.

Apart from a few exceptions, the books exhibited here were not elaborately embellished, nor were they exquisitely illustrated or published in special editions. They are nevertheless particularly valuable—not simply because only a few copies of them still exist, but especially since all of them bear traces of the fates of their former owners: the Jewish displaced persons in the camps of the Anglo-American occupation zones in post-war Germany.

It seems almost incredible that these people, who had just narrowly escaped death, should have had an urgent desire to produce and to read books. But the works printed either directly in the camps or in their immediate vicinity bear eloquent testimony to the fact that the survivors needed not only material nourishment and medical care in order to recuperate from their physical and psychological trauma, but hungered at least as urgently for religious, intellectual, and cultural sustenance.

The publications by displaced persons include religious, fictional, and pedagogical works, as well as reports about and documentations of the Shoah. From this wide variety of books and journals we can identify the hopes and fears of the displaced persons and gain insight into what especially concerned them during this period, in which they waited for an opportunity to emigrate.

The Berlin State Library is pleased to be able to make this important collection accessible to a broad audience at the Jewish Museum Berlin and hopes in this way to contribute to an understanding of this largely unknown epoch of Jewish history in Germany.

Barbara Schneider-Kempf, Director General of the Staatsbibliothek zu Berlin

VORWORT

Im Laufe der vergangenen Jahre hat die Staatsbibliothek zu Berlin eine beeindruckende Sammlung von jüdischen Publikationen aus der unmittelbaren Nachkriegszeit zusammen getragen. Auf schlechtem Papier in jiddischer und hebräischer Sprache gedruckt, zum Teil auch handgeschrieben und vervielfältigt, von Autoren, die meist nicht im Schreiben geübt waren, zeugen diese Druckwerke von einer Zeit, in der die Überlebenden zum ersten Mal mit dem ganzen Ausmaß des Massenmords konfrontiert waren und sich fragen mussten, ob und wo sie überhaupt noch eine Zukunft hätten.

Die 250.000 jüdischen Überlebenden und Vertriebenen - der englische Begriff „Displaced Persons“ bringt diesen Zustand auf den Punkt - hatten in den DP-Lagern nach jahrelangen Entbehrungen auch erstmals wieder Kontakt mit Zivilisation und Kultur.

Mehrere hundert Publikationen wurden in dieser Periode mit bescheidenen Mitteln gedruckt und verbreitet: Es fehlte an Papier und hebräischen Drucklettern. Dennoch waren sie Informationsquellen für tägliche Belange, erste historische Bestandsaufnahmen des Massenmords, politisches Instrument für die Gründung eines jüdischen Staates in Palästina und Ausdruck der Hoffnung auf ein Leben weit weg von Europa. Titel wie „Unser Mut“, „Unser Weg“, „Unsere Stimme“, „Unser Wort“ oder „Unterwegs“ deuten den Aufbruch in ein neues Leben an und standen gleichberechtigt neben Zeitschriften, die wie FUN LEZTN CHURBN (Von der letzten Zerstörung) die Geschichte der Juden während des Naziregimes zum Thema hatten.

Mit Ausnahme der von der US-Armee supervisierten und 1949 fertig gestellten Talmud-Ausgabe waren diese Publikationen nicht für eine lange Lebensdauer ausgelegt. Heute sind sie wertvolle und kostbare Dokumente, die eine Zeit des fassungslosen Entsetzens und mutigen Überlebenswillens in Erinnerung rufen. Dank der Initiative der Staatsbibliothek bleiben sie dem interessierten Publikum erhalten.

PREFACE

Over the past few years the Berlin State Library has put together an impressive collection of Jewish publications from the immediate postwar period. Printed in Yiddish and Hebrew on low quality paper, written and reproduced in part by hand and by authors who often had little experience as writers, these publications testify to a period when the survivors were confronted for the first time with the entire scope of the mass murder and had to ask themselves whether and where they had any future at all.

After years of deprivation, the 250,000 Jewish survivors and refugees—the official term “displaced persons” sums up their situation well—had in the DP camps their first contact again with civilization and culture.

During this period several hundred publications were printed and distributed with meager resources: paper and Hebrew type were scarce. Nevertheless, the publications were a source of information about daily concerns, an initial historical stocktaking of the mass murder, a political instrument for establishing a Jewish state in Palestine, and an expression of the hopes for a life far away from Europe. Titles such as “Our Courage,” “Our Path,” “Our Voice,” and “In Transit” point to the dawning of a new life and stand on equal footing with journals such as *FUN LETSTN KHURBN* (From the latest destruction) that examined the history of Jews during the Nazi regime.

With the exception of a Talmud edition supervised by the United States Army and completed in 1949, these publications were not designed to have a long lifetime. Today they are valuable and precious documents that commemorate a period of stunned horror and the courageous will to survive. Thanks to the initiative of the Berlin State Library they have been preserved for an interested public.

Cilly Kugelmann, Program Director of the Jewish Museum Berlin

IM FREMDEN LAND

Regensburg, München, Bergen-Belsen, Gräfelfing, Stuttgart. Das scheinen für die Zeit unmittelbar nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs und der Verfolgung unwahrscheinliche Erscheinungsorte für jiddische und hebräische Publikationen zu sein. Doch ausgerechnet im besetzten Deutschland gab es einige Jahre lang eine umfangreiche Publikationstätigkeit in diesen Sprachen – von und für jüdische Überlebende aus Polen, Litauen und einigen weiteren Ländern, die als Displaced Persons (DPs) in den westlichen Besatzungszonen Deutschlands eine provisorische und ungeliebte Beheimatung fanden.

Die Kabinettausstellung IM FREMDEN LAND. PUBLIKATIONEN AUS DEN LAGERN FÜR DISPLACED PERSONS gibt Einblick in dieses weitgehend unbekanntes Kapitel jüdischer Publikationsgeschichte, indem sie die journalistische und literarische Produktivität jener Flüchtlingsgemeinschaft im Transit präsentiert. Sämtliche Exponate stammen aus dem Bestand der Staatsbibliothek zu Berlin, die sich seit einigen Jahren der systematischen Sammlung von in DP-Camps gedruckten Werken verpflichtet hat.

Ende 2009 konnte die Staatsbibliothek ein größeres Konvolut erwerben, das durch gezielte Neuerwerbungen auf Auktionen und von Antiquariaten ergänzt wurde. Mittlerweile umfasst die Sammlung mehrere hundert Zeitungen, Zeitschriften und Bücher.

In der Ausstellung werden nun ausgewählte Werke aus dieser einzigartigen Sammlung thematisch gebündelt präsentiert. Sie erzählen auf eindrucksvolle Weise vom Leben der „Sche'erit Hapleta“ – dem geretteten Rest – wie sich die jüdischen Displaced Persons in Anlehnung an einen biblischen Ausdruck nannten.

Welchen zentralen Stellenwert das gedruckte Wort für die Juden der Sche'erit Hapleta einnahm und welche Bedeutung die oft mit einfachsten materiellen und technischen Möglichkeiten hergestellten Publikationen in historischer Perspektive bieten, wird deutlich, wenn man sich deren Entstehungsbedingungen vor Augen führt: Als die

Alliierten auf deutsches Territorium vorrückten, sahen sie sich mit einer Flüchtlingskatastrophe ungekannten Ausmaßes konfrontiert. Über acht Millionen Zwangsarbeiter, Kriegsgefangene und KZ-Überlebende waren kriegsbedingt in Deutschland gestrandet. Innerhalb dieser multinationalen Flüchtlingsgruppe bildeten die jüdischen Displaced Persons zunächst nur eine kleine, durch die Verfolgung auf entsetzliche Weise gezeichnete Minderheit. Doch anders als bei den übrigen nationalen Gruppen, die nach und nach in ihre Heimatländer zurückkehrten, nahm die Zahl der jüdischen Displaced Persons zu. Im Laufe der dem Kriegsende folgenden Monate überquerten Zehntausende vorwiegend polnische Juden die östlichen Grenzen der amerikanischen und – aufgrund der dortigen rigiden Kontrollen nur in geringem Maße – der britischen Besatzungszone. Es waren ebenso Überlebende der Konzentrationslager wie auch Partisanen und Personen, die im Versteck der Vernichtung entgangen waren. Seit dem Frühjahr 1946 schlossen sich dieser Fluchtbewegung zudem polnische Juden an, die aus der Sowjetunion repatriiert worden waren. Sie stellten die Mehrheit der jüdischen DPs in der amerikanischen Besatzungszone. Der Verlust ihrer Familien, die Zerstörung ihrer Gemeinden, der weiterhin virulente Antisemitismus, der in den Gewaltexzessen in Kielce im Juli 1946 gipfelte, führte dazu, dass sie in ihrer früheren Heimat keine Zukunft mehr sahen. So wurden die westlichen Besatzungszonen Deutschlands zur Transitstation für geschätzt 250.000 jüdische Flüchtlinge.

Die Alliierten richteten zunächst in der Nähe der ehemaligen Konzentrationslager Displaced-Persons-Camps ein. In der britischen Zone lebte die überwiegende Mehrheit der jüdischen Displaced Persons, über 9.000 Menschen, in Bergen-Belsen. Hierbei handelte es sich nicht um das ehemalige KZ, sondern um ein unweit davon gelegenes Flüchtlingslager, dessen offizieller Name, Hohne-Belsen, sich unter den Displaced Persons nie durchsetzte. Die größten DP-Lager in der amerikanischen Besatzungszone befanden sich im süddeutschen Raum. Neben Einrichtungen, die mehrere Tausend Flüchtlinge aufnehmen konnten, wie etwa Landsberg, Pocking oder Föhrenwald, gab es auch

Unterkünfte für wenige Dutzend Menschen, oft in der Nähe von oder innerhalb deutscher Dörfer und Städte.

Die Staatsgründung Israels 1948 und die Lockerung der Immigrationsbestimmungen für die USA im selben Jahr setzten einen Schlusspunkt unter das unfreiwillige Ausharren der Flüchtlinge in den DP-Lagern. Bis Ende der vierziger Jahre konnten fast alle dieser Einrichtungen geschlossen werden.

Mit der Befreiung begannen sich in den westlichen Besatzungszonen politische und gesellschaftliche Strukturen auf Zeit zu entwickeln. Unterstützung für ihre Anliegen fanden die DPs finanziell bei den Hilfsorganisationen – an erster Stelle stand das amerikanisch-jüdische Joint Distribution Committee. Sowohl ideell als auch in organisatorischer Hinsicht waren Armeerabbiner und Mitglieder der Jüdischen Brigade, einer Einheit der britischen Armee, sowie zionistische Emissäre aus Palästina von grundlegender Bedeutung. Als quasi-autonome Gesellschaft wählten die Displaced Persons ihre lokalen, regionalen und zonalen Komitees, bauten Schulen und Ausbildungsstätten auf und gründeten historische Kommissionen, die sich die Dokumentation der jüngsten Vergangenheit zur Aufgabe machten. Suchdienste wurden eingerichtet und religiöse Institutionen ins Leben gerufen. Presse, Schulbücher, Belletristik, religiöse und politische Literatur waren dabei von Anfang an ein wichtiger Bestandteil der Kultur und des Soziallebens in den DP-Lagern und städtischen DP-Gemeinden.

Die Publikationen der Sche'erit Hapleta illustrieren auf einzigartige Weise die kulturellen, gesellschaftlichen und politischen Errungenschaften dieser Flüchtlingsgruppe, deren vordringlichstes Ziel es war, Deutschland so schnell wie möglich wieder zu verlassen.

Die Staatsbibliothek zu Berlin dokumentiert durch ihren Anspruch, regional unabhängig zu sammeln, die Literatur der Sche'erit Hapleta in ihrer ganzen Breite. Zudem bemüht sie sich nachdrücklich um den Erhalt und die Restaurierung dieser seltenen Druckerzeugnisse, die sich oft in desolatem Zustand befinden.

Inzwischen sind zahlreiche Bücher und Hefte fachgerecht restauriert worden, nicht zuletzt dank der großzügigen Unterstützung der

„Freunde der Staatsbibliothek zu Berlin e.V.“. Auch wenn in der Ausstellung nur ein kleiner Teil der Sammlung präsentiert werden kann: Jedes einzelne Stück birgt eine Geschichte, die oft erst noch zu entdecken ist, die es aber in jedem Fall zu bewahren und zu sichern gilt.

IN A FOREIGN COUNTRY

Regensburg, Munich, Bergen-Belsen, Gräfelting, and Stuttgart. For the period directly after the Second World War and the persecution of Jews these would seem unlikely places to publish newspapers, journals, and books in Yiddish and Hebrew. For several years in occupied Germany, however, there were extensive publications in these languages—by and for Jewish survivors from Poland, Lithuania, and several other countries, who as displaced persons (DPs) found a provisional and unloved home in the Western occupation zones of Germany.

The cabinet exhibition *IN A FOREIGN COUNTRY: PUBLICATIONS FROM THE DISPLACED PERSONS CAMPS* provides insight into this largely unknown chapter of Jewish publishing history, presenting the journalistic and literary works of this refugee community in transit. The publications on display are from the holdings of the Berlin State Library (Staatsbibliothek zu Berlin), which for a number of years has systematically collected works published in DP camps. At the end of 2009, the Berlin State Library purchased a larger collection of publications. This collection was supplemented by printed works that were already a part of the library's collection, as well as by selected new material that the library was able to acquire through auctions and used bookstores. Currently, the collection of the Berlin State Library includes several hundred newspapers, journals, and books. In the cabinet exhibition, selected works from this unique collection are presented in a thematic arrangement. They recount in an impressive way the lives of the "SHE'ERIT HAPLETAH"—the surviving remnant—which is how Jewish displaced persons referred to themselves, drawing on a biblical expression.

The value of printed word for the Jews of the She'erit Hapletah and the overall significance of these published works become clear when we consider the conditions under which they were produced, often accomplished with the most basic materials and technology of the time.

When the Allies advanced into German territory, they were confronted with a refugee catastrophe of unprecedented magnitude. Over eight

million forced laborers, prisoners of war, and concentration camp survivors had been stranded in Germany after the end of the war. Within this multinational group of refugees, Jewish displaced persons initially constituted only a small minority, one that had been specifically and horribly affected by the persecution. In contrast to other national or ethnic groups that gradually returned to their native countries, the number of Jewish displaced persons in Germany increased. In the course of the months after the end of the war, tens of thousands of primarily Polish Jews crossed over the eastern borders of the American occupation zone and—to much lesser extent due to the rigid border restrictions—of the British occupation zone. These were survivors of concentration camps as well as partisans and people who had survived the war in hiding. From spring 1946 onwards, Polish Jews who had been repatriated from the Soviet Union also joined this refugee movement. These were the people who constituted the majority of the Jewish DP population in the American occupation zone. With the loss of their families, the destruction of their communities, and the enduring virulent anti-Semitism (which reached its climax in the Kielce Pogrom in July 1946), the survivors no longer saw any future in their former homeland. Thus, the Western occupation zones of Germany became a transit station for approximately 250,000 Jewish refugees.

The Allies initially established displaced persons camps in the vicinity of former concentration camps. The vast majority of Jewish displaced persons in the British zone, which was over 9,000 people, lived in Bergen-Belsen. The official name of the refugee camp they were housed in, which was near the former concentration camp, was Hohne-Belsen. However, the Jewish DPs never adopted this name. The largest DP camps in the American occupation zone were located in the south. In addition to facilities that could hold several thousand refugees in places such as Landsberg, Pocking, and Föhrenwald, there were also accommodations for several dozen people, often located near or in German villages and cities.

The founding of the state of Israel in 1948 and the relaxing of immigration restrictions to the United States in the same year marked the beginning

of the end of this uncertain waiting period for refugees in DP camps. By the end of the 1940s almost all of the DP facilities had been closed. With the liberation, provisional political and social structures began to develop in the Western occupation zones. Aid organizations such as the American Jewish Joint Distribution Committee provided the DPs in these zones with financial support. Army rabbis and members of the Jewish Brigade, a special unit of the British Army, as well as Zionist emissaries from Palestine, were of fundamental significance regarding both spiritual needs and the organization of the community. As a quasi-autonomous society, the displaced persons elected their own local, regional, and zonal committees, established schools and training centers, and founded historical commissions that sought to document the recent past. Search services were organized and religious institutions recreated. From the beginning, newspapers, textbooks, works of fiction, as well as religious and political literature were important components of the culture and the social life of the DP camps and the urban DP communities. The publications of the She'erit Hapletah illustrate in a unique way the cultural, social, and political achievements of this refugee group, whose most urgent goal was to leave Germany as quickly as possible. Collecting materials independent of their place of publication, the Berlin State Library has documented the work of the She'erit Hapletah in its entire breadth. It has also made great efforts to preserve and restore these rare publications, which are frequently found in poor condition. Numerous books and periodicals have in the meantime been professionally restored and thereby made accessible again to researchers. This was possible thanks to generous assistance from the members of the Friends of the Berlin State Library organization. While only a small part of the collection can be presented in the exhibition, each item contains a history of its own. These narratives still need to be fully discovered and documented, wherefore the preservation of these works and the remembrance of events they represent constitute a task of utmost importance.

DER GERETTETE REST

Die erste Publikation der Sche'erit Hapleta erschien in den ersten Maitagen des Jahres 1945 - noch vor Kriegsende - im befreiten Konzentrationslager Buchenwald. Es war eine sorgfältig von Hand geschriebene sechseitige jiddische Zeitung. Ihr programmatischer Titel lautete TCHIES HA-MEJSIM - die Wiederbelebung der Toten. Zwei Monate später erschien im oberbayerischen Kloster St. Ottilien, wo während des Krieges ein SS-Krankenhaus und nach der Befreiung ein jüdisches Spital untergebracht waren, die hektografierte hebräische Zeitschrift NIZOZ. Gegründet in Kaunas unter sowjetischer Besatzung, wurde NIZOZ im Ghetto weitergeführt und gelangte schließlich mit den letzten Deportationen aus Litauen in das Konzentrationslager Dachau-Kaufering.

Seit Herbst 1945, als sich die Versorgungssituation in den inzwischen eingerichteten DP-Lagern allmählich stabilisierte, begann sich eine reguläre jüdische DP-Presse zu etablieren. Neben den überregionalen Zeitungen, herausgegeben durch die Zentralkomitees in der britischen und amerikanischen Besatzungszone, existierte auch eine Lokalpresse. In Berlin, Bad Reichenhall, Stuttgart, Landsberg oder Bad Salzschlirf wurden Zeitungen zu wichtigen Informationsmedien. Die kleineren Zeitungen verloren nach und nach an Bedeutung und stellten ihr Erscheinen 1947 fast ausnahmslos ein. An ihre Stelle rückten zionistische Parteiblätter - die man aber, um eine breite Leserschaft zu erreichen, nicht auf Hebräisch, sondern in der Sprache der Diaspora, dem Jiddischen, publizierte.

Pragmatische Lösungen waren auch auf technischem und inhaltlichem Gebiet nötig. Der Mangel an hebräischen Lettern - wo sollte man in einem Deutschland, das nur Monate zuvor „judenrein“ hätte werden sollen, diese Buchstaben finden? - führte dazu, dass einige der jiddischen Zeitungen zunächst in lateinischer Schrift und polnischer Orthografie gesetzt wurden. Außerdem fanden sich unter den DPs kaum

erprobte Journalisten. So schrieb der Redakteur der LANDSBERGER LAGER-CAJTUNG die meisten Artikel für die erste Ausgabe seiner Zeitung unter Verwendung verschiedener Pseudonyme selbst.

Dem kleinen Kreis der bereits in der Zwischenkriegszeit tätigen Publizisten und Schriftsteller kam daher eine zentrale Rolle zu, zumal diese oft in weiteren gesellschaftlichen Funktionen, als Lehrer und Mitglieder der Selbstverwaltungsorgane, aktiv waren. Es verwundert deshalb nicht, dass die Redaktionen stets auch didaktische Ziele verfolgten: Fast jede Ausgabe enthielt Artikel über die jüdische Geschichte, Persönlichkeiten der zionistischen Bewegung, Nachdrucke aus der osteuropäisch-jüdischen Literatur, Sachbeiträge, Erzählungen und Erinnerungen. Mit der Zusammenführung dieser unterschiedlichen Genres knüpfte man auch an publizistische Traditionen Polens und Litauens während der Zwischenkriegszeit an.

Seit 1947 traten Schriftstellerinnen und Schriftsteller mit originären Werken, die sie oft schon auszugsweise in Zeitungen und Zeitschriften veröffentlicht hatten, an die Leserschaft. Bis 1950 erschienen auf Jiddisch rund dreißig Gedicht- und Prosabände, in denen sich die Verfasser der Schoa sprachlich anzunähern suchten. In dieser Literatur wird auch das Leben in Deutschland verhandelt, die Begegnung mit der deutschen Zivilbevölkerung, gezeichnet von Hass und Trauma. Literarische und feuilletonistische Publikationen thematisieren außerdem den Alltag in den DP-Camps.

THE SURVIVING REMNANT

The first publication of the She'erit Hapletah appeared in early May of 1945—just days before the end of the war—in the liberated Buchenwald concentration camp. It was a six-page Yiddish newspaper carefully written by hand with the title TKHIES HAMEYSIM, which translates to resurrection of the dead. The hectographed Hebrew journal NITZOTZ was published two months later in Upper Bavaria in the St. Ottilien monastery, which previously housed an SS hospital and later a Jewish infirmary. Originally founded in Kaunas under Soviet occupation, NITZOTZ was published in the Kaunas ghetto, before being moved to the Dachau-Kaufering, concentration camp with the final deportations from Lithuania.

Beginning in the fall of 1945 after the supply situation in the newly established DP camps had been gradually stabilized, a regular Jewish press was established. In addition to the trans-regional newspapers edited by the Central Committees of Liberated Jews in the British and American zones of occupation, a local press also existed. In Berlin, Bad Reichenhall, Stuttgart, Landsberg, Bad Salzschlirf and many other places, newspapers became important sources of information for the local DP-communities. The smaller newspapers gradually lost significance and almost all of them stopped publishing by 1947, being replaced instead by Zionist party newspapers. In order to reach a larger audience however, these newspapers were published not in Hebrew, but in Yiddish, the language of the Jewish Diaspora.

Pragmatic measures were also necessary in regard to technology and organization. Due to the lack of Hebrew type during this time, several Yiddish newspapers were initially published in Roman script and with Polish orthography. After all, where would such lettering be found in a Germany that only a few months earlier was supposed to be “judenrein” (“free of Jews”)? Additionally, not many DPs had professional experience in journalism. Therefore, the editor of the LANDSBERGER LAGER-CAJTUNG wrote most of the articles for the first issue of the newspaper himself,

using various pseudonyms. For this reason, the small circle of journalists and writers with professional experience from the interwar period assumed a central role, especially as they often held additional social functions as teachers and members of administrative authorities. It is therefore not surprising that editors also constantly pursued didactic goals: almost every issue contained articles about Jewish history, biographies of leaders of the Zionist movement, reprints from Eastern-European Jewish literature, non-fiction pieces, stories, and memoirs. The combination of these different genres was actually a continuation of journalistic traditions in Poland and Lithuania during the interwar period.

Beginning in 1947 writers presented to the reading public original works that had initially been published in excerpts in newspapers and journals. By 1950 around thirty volumes of poetry and prose, in which authors attempted to find a language for addressing the Shoah had been published in Yiddish. This literature dealt primarily with life in Germany and the encounters with the German civilian population—encounters which were largely marked by a feeling of hatred and a recollection of past traumas. Literary and journalistic publications also examined everyday life in the DP camps.

JIDISCHER HEFTLINGS-KONGRES IN BERGN-BELSN 25-27 SEPTEMBER 1945

BERGEN-BELSEN: ZENTRAKKOMITEE DER BEFREITEN JUDEN, 1945

Die überlebenden Juden in Bergen-Belsen begannen sich unmittelbar nach der Befreiung des Konzentrationslagers zu organisieren. Im September 1945 wurde auf dem ersten Kongress der Sche'erit Hapleta in Bergen-Belsen das Zentralkomitee der befreiten Juden in der britischen Besatzungszone gegründet. Zugegen waren neben 210 Delegierten, die mehr als 40.000 jüdische DPs vertraten, Korrespondenten aus aller Welt. Vor Kongressbeginn fand eine Trauerprozession zum Belsener Friedhof statt, wo ein Gedenkstein für die 30.000 jüdischen Opfer des Konzentrationslagers enthüllt wurde. An der Spitze der Prozession standen zionistische Jugendgruppen, die blau-weiße Fahnen, gehüllt in schwarzen Krepp, mit sich führten.

Die Verbindung zwischen Zerstörung und nationalem Neubeginn prägt emblematisch auch das Titelblatt des Konferenzprotokolls. Auf schwarzem Grund steht das Wort „Jiskor“ – gedenke. Darüber abgebildet ist ein gelber Stern. Flankiert werden die beiden Symbole von zionistischen Flaggen. Auf Englisch und Hebräisch wird gefordert, die Tore Palästinas, damals noch britisches Mandatsgebiet, zu öffnen.

YIDISHER HEFTLINGS-KONGRES IN BERGN-BELZLN 25-27 SEPTEMBER 1945

BERGEN-BELSEN: CENTRAL COMMITTEE OF LIBERATED JEWS, 1945

Immediately after the liberation of the Bergen-Belsen concentration camp, the surviving Jews there began to organize. The Central Committee of Liberated Jews in the British occupation zone was established at the first Congress of the She'erit Hapletah in Bergen-Belsen in September of 1945. In addition to the 210 delegates representing more than 40,000 Jewish DPs, correspondents from all over the world were also present. Before the beginning of the Congress, a mourning procession to the Belsen cemetery was held, where a memorial stone for the 30,000 Jewish victims of the concentration camp was officially presented and dedicated. At the head of the procession were Zionist youth groups carrying blue and white flags wrapped in black crepe.

The title page of the conference protocol also emblematically expresses the connection between destruction and rebirth. The word „Yizkor“ (remember) is printed on a simple black background. A yellow star is depicted above and both symbols are flanked by Zionist flags. Calls to open the gates of Palestine, in this time still British mandate territory, appears in English and Hebrew.

צענטראל - יידישער קאמיטעט אין בערגן-בעליז

27

סעפטעמבער
1945

25

פתחו שערי ארץ ישראל!
עפנט די טויערן פון

Open the gates of Palestine!



יזכר

יידישער וועפמלינגס-קאנגרעס
אין בערגן-בעליז

פ.א.



6125
אונדזער שטימע

OUR VOICE

9

15·IV·1945 - 15·IV·1946



UNDSER SCHTIME OUR VOICE

BERGEN-BELSEN: ZENTRAKKOMITEE DER BEFREITEN JUDEN,
(NR. 9) 1946

Die erste Ausgabe von UNDSER SCHTIME erschien am 12. Juli 1945 in Celle. Ab ihrer zweiten Nummer erschien die jiddische Zeitung bis November 1947 im DP-Lager Bergen-Belsen. Unter dem Titel WOCHNBLAT wurde die Zeitung bis zum Sommer 1950 weitergeführt. Die ersten vier Ausgaben mussten noch handschriftlich auf Matrizen geschrieben werden. Herausgeber dieser ersten periodisch erscheinenden jiddischen DP-Publikation war das Zentralkomitee der befreiten Juden in der Britischen Besatzungszone. Die drei verantwortlichen Redakteure leiteten zudem die Kulturabteilung des Zentralkomitees.

Die neunte Nummer der Zeitschrift erschien zum Jahrestag der Befreiung Bergen-Belsens durch die britischen Streitkräfte. In einem englischen Editorial drückt die Redaktion die Enttäuschung darüber aus, trotz der Befreiung noch immer nicht frei zu sein, und fordert die britische Regierung zu einer politischen Lösung der Palästinafrage auf.

UNDZER SHTIME OUR VOICE

BERGEN-BELSEN: CENTRAL COMMITTEE OF LIBERATED JEWS,
(NR. 9) 1946

The first issue of UNDZER SHTIME appeared in Celle on July 12, 1945. From its second issue onwards and up until November 1947, the Yiddish newspaper was published in the Bergen-Belsen DP camp. After this time, the newspaper was published under the title WOCHNBLAT until the summer of 1950. The first four issues were still written by hand on matrices. The official publisher of this first Yiddish periodical was the Central Committee of Liberated Jews in the British occupation zone and the three editors of the publication also headed the culture department of the central committee.

The ninth issue of the publication was released on the anniversary of the liberation of Bergen-Belsen by British forces. In an editorial in English, the editors expressed their disappointment that, despite the liberation, they were still not free. Specifically they called on the British government for a political solution to the Palestine question.

IN FREMDN LAND LIDER

MATES OLITSKI (1915-2008)

ESCHWEGE: IBERGANG, 1947

Im Zentrum des titelgebenden Gedichtbandes von Mates Olitski stehen die traumatischen Begegnungen der DPs mit dem fremden und verhassten Deutschland. Den Gedichten über Deutschland sind zwölf Gedichte vorangestellt, die der Poet seinem Bruder Borech widmet, einem Schriftsteller, der 1941 ermordet worden war. Mates Olitski überlebte den Krieg in der Sowjetunion, von wo er 1946 nach Polen repatriiert wurde und zur Sche'erit Hapleta in Deutschland stieß.

Die Publikation des Buches wurde durch das Jüdische Arbeiterkomitee, eine Gewerkschaftsorganisation mit Sitz in New York, finanziell unterstützt.

IN FREMDN LAND LIDER

MATES OLITSKI (1915-2008)

ESCHWEGE: IBERGANG, 1947

At the center of Mates Olitski's poetry volume—which provided the title for this exhibition—stands the traumatic encounters of DPs with a foreign and hated Germany. The poems about Germany are preceded by twelve poems dedicated to the poet's brother Borekh, a writer who was murdered in 1941. Mates Olitski survived the war in the Soviet Union and was repatriated from there to Poland in 1946, before becoming part of the She'erit Hapletah in Germany.

The Jewish Labor Committee, a labor union with its headquarters in New York, provided financial support for the publication of this book.

מ. אָלוצקי

איין פרעמדז לאנד



1948

ידישע בילדער



אומפארטייאישער אילוסטרירטער חודש זשורנאל פאר אלע יידן

צווייטער יארנאנג

„JIDISZE BILDER“

מיטן 5טן מא' 1918



דער סימבאָל צייכונג פון ג'י'ן קאָנגרעס פון דער שארית הפליטה:
אן אומבערעכאקטער ברום מיט בליענדע בלעטער אויפן פאן פון דער קארטע פון דער יודישער מדינה.
אין דער ערשטער זיי: דאָס ערן פּרעזידיום פון קאָנגרעס. אין דער צווייטער זיי: די מיטגלידער פון אַפּערעמאָן ג'י'ן ז. ק.

**JIDISCHE BILDER
UMPARTEJISCHER JIDISCHER CHOJDESCH-ZHURNAL
FAR ALE JIDN**

GRÄFELFING: JIDISZE BILDER, 1948

Zwei Jahre nach der Befreiung erschien unter der Redaktion des Journalisten Schlojme Frank eine illustrierte Monatszeitung in Gräfelfing. Bei der Titelwahl orientierte sich Frank an der gleichnamigen jiddischen Illustrierten, die in der Zwischenkriegszeit in Riga herausgegeben worden war und für die er Texte verfasst hatte. Die propagierte Kontinuität zwischen der lettisch-jüdischen Illustrierten mit internationaler Ausstrahlung und den insgesamt zwanzig in Deutschland verlegten Nummern von JIDISCHE BILDER hatte vor allem symbolischen Charakter. Mit seiner Auswanderung verlegte Frank die Redaktion nach Israel. Nach nur sieben Ausgaben stellte die Illustrierte dort ihr Erscheinen ein.

Das Titelblatt der 16. Nummer zeigt eine kolorierte Aufnahme des dritten Kongresses der befreiten Juden in der amerikanischen Besatzungszone in Bad Reichenhall. Hinter dem Präsidium ist das Symbol der Sche'erit Hapleta, ein gefällter Baum mit einem neuen Trieb, vor der Landkarte Palästinas zu sehen.

**YIDISCHE BILDER
UMPARTEYISHER YIDISHER KHOYDESH-ZHURNAL
FAR ALE YIDN**

GRÄFELFING: JIDISZE BILDER, (NO. 16) 1948

Two years after the liberation, an illustrated monthly magazine was published in Gräfelfing under the editorship of journalist Shlomo Frank. Frank adopted the title from a Yiddish magazine of the same name that had been published in Riga during the interwar period, for which he had written articles. The implied continuity between the Latvian-Jewish magazine of international repute and the twenty issues of YIDISCHE BILDER published in Germany was above all symbolic. When Frank immigrated to Israel, he took the publication with him, which saw only seven further issues before closing down.

The title page of issue sixteen is a color photograph of the third congress of the Central Committee of Liberated Jews in the American occupation zone in Bad Reichenhall. Behind the executive committee is the symbol of the She'erit Hapletah, a felled tree with a fresh shoot, in front of a map of Palestine.

GEWEN A SCHEJRES HAPLEJTE NOTIZBUCH FUN MOJSCH E JOSLEN

BARUCH GRAUBARD (1900–1976)

MÜNCHEN: SELBSTVERLAG, 1949

Baruch Graubard war Leiter des Kulturamtes beim Zentralkomitee der befreiten Juden in der amerikanischen Besatzungszone und später Vizepräsident der Israelitischen Kultusgemeinde München. In diesen satirischen Skizzen beschreibt sein Alter Ego Mojsche Josl den Alltag der Sche'erit Hapleta kurz vor ihrer Auflösung. Graubards Tonfall griff der Künstler Maximilian Feuerring (1896–1985) in der Gestaltung des Titelblatts auf. Es zeigt das Symbol der Sche'erit Hapleta, einen Baumstumpf mit einem frischen Trieb. In Feuerrings Interpretation kraxeln DPs auf den neuen Ästen herum.

GEVEN A SHEYRES HAPLEYTE NOTITSBUKH FUN MOYSHE YOSLEN

BARUCH GRAUBARD (1900–1976)

MUNICH: SELF-PUBLISHED, 1949

Baruch Graubard was head of the cultural office at the Central Committee of Liberated Jews in the American occupation zone and later Vice President of the Jewish community in Munich. In these satirical sketches, his alter ego Moyshe Yosl describes the everyday life of the She'erit Hapletah shortly before its dissolution. For the design of the title page, artist Maximilian Feuerring (1896–1985) adopted Graubard's ironic tone. Feuerring's title page depicts the symbol of the She'erit Hapletah, a tree stump with a sapling, and DPs scrambling around on the new branches.

ברוך נראובארד

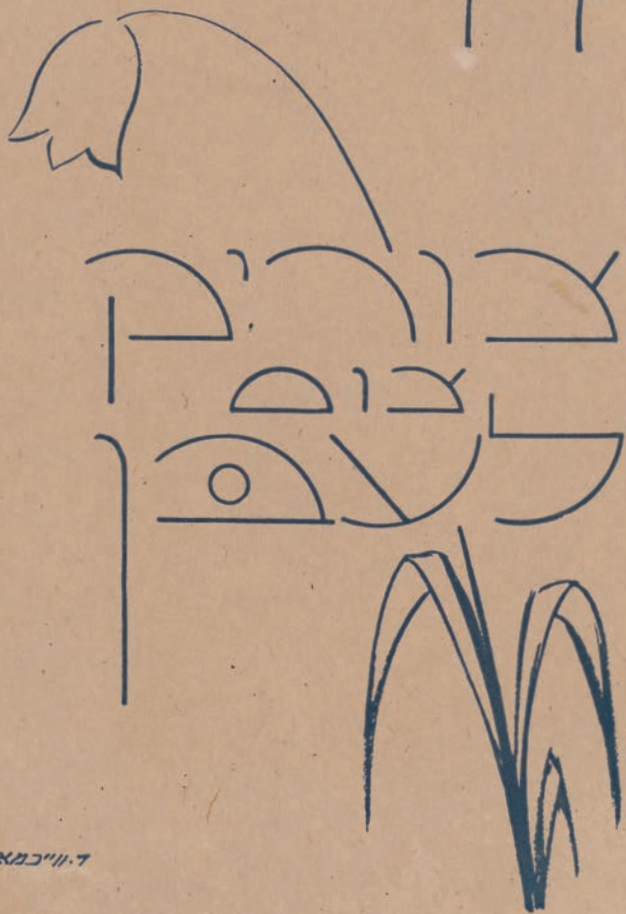


נעורען
שאריית הפליטה

נאטיצבוכ פון משה יאסל'ן

מינבען פארלאג „משה יאסל" 1949

אלכה קצטריק



ד. ווייכמאן

ZURIK ZUM LEBN DERZEJLUNGEN

MALKE KELERICH (GEB. 1897)

MÜNCHEN: WIZO, 1948

Nur wenige Frauen waren in der Sche'erit Hapleta literarisch aktiv. Eine davon war Malke Kelerich. Finanziert durch die zionistische Frauenorganisation WIZO, wurde 1948 der Druck ihrer gesammelten Erzählungen ermöglicht. Kelerich thematisiert das Leben im Versteck und im Ghetto, schreibt über die Entmenschlichung auf den Todesmärschen und schließt mit einem satirischen Blick auf das Leben im DP-Camp. In vielen ihrer Kurzgeschichten stehen Mütter und Kinder im Zentrum. 1974 erschien der Erzählband in Tel Aviv in hebräischer Übersetzung.

TSURIK TSUM LEBN DERTSEYLUNGEN

MALKE KELERIKH (B. 1897)

MUNICH: WIZO, 1948

Only a few women in the She'erit Hapletah produced literary works. One of them was Malke Kelerikh. Financial support from the Zionist women's organization WIZO made possible the publication of her collected stories in 1948. In her book Kelerikh writes about life in hiding and in the ghetto, recounts the dehumanizing circumstances and effects of the death marches, and concludes with a satirical look at life in the DP camps. Mothers and children are the focus of many of her short stories. A Hebrew translation of this book was published in Tel Aviv in 1974.

VON DER LETZTEN ZERSTÖRUNG

Die Dokumentation des „Churbn“, der Zerstörung, wie man die Verfolgung und Vernichtung des europäischen Judentums auf Jiddisch nannte, war in der Sche'erit Hapleta von zentraler Bedeutung. Seit Herbst 1945 wurden in der britischen und amerikanischen Besatzungszone historische Kommissionen gegründet. Von Bergen-Belsen bis Bremen, von Traunstein bis Stuttgart nahmen ihre Mitarbeiter, vorwiegend Laienhistoriker, Zeitzeugenberichte auf und trugen Dokumente zusammen. Besonders prominent trat die Zentrale Historische Kommission mit Sitz in München in Erscheinung. Die Spannweite dessen, was man dort als sammlungsrelevant betrachtete, war enorm: nationalsozialistische Dokumente und Verordnungen, Fotografien, Quellen über die Zerstörung jüdischer Gemeinden, aber auch Artefakte, Kunst und Liedgut. Da sich die Kommission nicht nur für die jüngste Vergangenheit interessierte, sondern auch für die gegenwärtige Situation der Sche'erit Hapleta, machte sie es sich zur Aufgabe, sämtliche DP-Publikationen in der amerikanischen Besatzungszone zu erfassen.

Immer wieder wandten sich die Kommissionen an die jüdische Öffentlichkeit und forderten zur aktiven Beteiligung an der Dokumentationsarbeit auf. Denn in der Sche'erit Hapleta lag – wie der Gründer der Münchner Kommission, Israel Kaplan, es ausdrückte – jedem Einzelnen die Geschichte auf der Zungenspitze. Mit Aufrufen, Ausstellungen, vor allem aber durch die historische Zeitschrift FUN LEZTN CHURBN, wollte man die DPs dazu anregen, selbst Zeugnis abzulegen und dabei zu helfen, ihre Geschichte für die kommenden Generationen festzuhalten.

Die umfangreichen Bestände der Zentralen Historischen Kommission – fast fünfzig Kisten mit Tausenden von Dokumenten, Fotos, antisemitischen Publikationen und Artefakten – wurden zwischen Herbst 1948 und Frühjahr 1949 von München nach Israel überführt. Dort bildeten sie schließlich den Grundstein des Archivs der 1953 eingerichteten Gedenkstätte Yad Vashem in Jerusalem.

Aber nicht nur die historischen Kommissionen gaben Publikationen historischen Charakters heraus. So entstanden in den DP-Camps die ersten Jisker-Bücher. Dieses Genre bezeichnet Werke, die sich mit der Geschichte und der Zerstörung einzelner Gemeinden oder Städte auseinandersetzen. Heute dienen sie der Forschung als wichtiges regionalgeschichtliches Quellenmaterial. Für die Überlebenden wurden diese Publikationen zu symbolischen Grabsteinen für die Märtyrer und zu Erinnerungsschriften für zukünftige Generationen.

Nicht nur durch Publikationen und durch die Sammlungstätigkeit der historischen Kommissionen gedachte man der Opfer. Komitees der Selbstverwaltungsorgane, besonders aber landsmannschaftliche Vereinigungen, führten regelmäßig Gedenkzeremonien durch, um an die Zerstörung einzelner Gemeinden zu erinnern. Ein zentraler Stellenwert kam dabei dem Warschauer Ghetto-Aufstand zu, der als Symbol heroischen Widerstands galt. Die Publikationen und Veranstaltungen hatten jeweils eine didaktische Funktion: Es galt, bei den DPs ein historisches Bewusstsein auszubilden, dem ein bestimmter Kanon an Kriegserfahrungen zugrunde gelegt wurde. Die Überlebensgeschichte der Mehrheit der jüdischen DPs, das Exil in der Sowjetunion, blieb dabei jedoch außen vor.

FROM THE LATEST DESTRUCTION

Documenting the “Khurbn” (destruction), as the persecution and extermination of European Jews is called in Yiddish, was of central importance for the She’erit Hapletah. Beginning in the fall of 1945, historical commissions were established in the British and American occupation zones. From Bergen-Belsen to Bremen, from Traunstein to Stuttgart, commission staff—primarily lay historians—recorded testimony from contemporary witnesses and collected documents. The Central Historical Committee with headquarters in Munich played an especially prominent role in this. The scope of the materials collected was enormous: Nazi documents and decrees, photographs, and sources about the destruction of Jewish communities, as well as artifacts, art works, and songs. As the commission was interested not only in the recent past, but also in the current situation of the She’erit Hapletah, it collected all DP publications in the American occupation zone as well.

The commissions repeatedly called on the Jewish public to participate actively in the documentation process. For among the She’erit Hapletah—as Israel Kaplan, the founder of the Munich commission, put it—history lay on the tip of everyone’s tongue. Through appeals, exhibitions, and especially the historical journal *FUN LETSTN KHURBN*, DPs were encouraged to provide testimony themselves and thereby assist in recording their history for the coming generations.

Between the fall of 1948 and the spring of 1949, the extensive collections of the Central Historical Commission—almost fifty boxes with thousands of documents, photographs, anti-Semitic publications, and artifacts—were moved from Munich to Israel. There they formed the cornerstone of the archive at the Yad Vashem memorial, established in Jerusalem in 1953.

However, the historical commissions were not alone in producing publications of a historical nature. The first Yizker books, for example, were also printed in the DP camps. This is a term referring to a genre of works

that deal with the history and the destruction of individual Jewish communities and cities. Today they serve as important source material for research on regional history. For the survivors, these publications became symbolic gravestones for the martyrs and have turned into memorial texts for future generations.

Victims were commemorated not only through the publications and documentation work of the historical commissions. Committees of the administration authorities and especially regional associations carried out memorial ceremonies on a regular basis to commemorate the destruction of individual communities. The Warsaw ghetto uprising, regarded as the symbol of heroic resistance, was of central significance here. The publications and events all had a didactic function: they sought to cultivate in the DPs a historical awareness that was based on a particular canon of wartime experiences. The survival stories of the majority of Jewish DPs—namely their exile in the Soviet Union—were not included in this.

FUN LEZTN CHURBN

HG. VON ISRAEL KAPLAN (1902-2003)

MÜNCHEN: ZENTRALE HISTORISCHE KOMMISSION, (NR. 2) 1946

In den zehn Ausgaben ihrer Zeitschrift zur Geschichte jüdischen Lebens während der Schoa präsentierte die Zentrale Historische Kommission in München Ergebnisse ihrer breiten Sammlungs- und Dokumentationstätigkeit. Darunter waren Augenzeugenberichte, Originaldokumente, fotografisches Material, Erinnerungen, Berichte zu einzelnen Regionen, Ghettos und Konzentrationslagern in Osteuropa.

Die zweite Ausgabe enthielt neben Aufsätzen über die Ghettos in Riga und Dubno auch Liedtexte aus Ghettos und Konzentrationslagern. Zu den ständigen Rubriken gehörte eine Bibliografie themenrelevanter Artikel aus der DP-Press und eine Chronik, die über die vielseitige Tätigkeit der historischen Kommissionen in der amerikanischen Besatzungszone informierte.

FUN LETSTN KHURBN

ED. ISRAEL KAPLAN (1902-2003)

MUNICH: CENTRAL HISTORICAL COMMISSION, (NO. 2) 1946

In the ten issues of its journal on the history of Jewish life during the Shoah, the Central Historical Commission in Munich presented the extensive material it had collected and documented. These included reports by contemporary witnesses, original documents, photographs, and memoirs, as well as reports about individual regions, ghettos, and concentration camps in Eastern Europe.

The second issue contains articles about the ghettos in Riga and Dubno as well as lyrics from ghettos and concentration camps. As on of its rubrics, the journal featured a bibliography of relevant articles from the DP press and a chronicle containing information about the diverse activities of the historical commissions in the American occupation zone.

מ.א. 130 א.י. 1946

פזת לעצמך חודר

צייטשריפט פאר געשיכטע פון יידישן לעבן בעתן נאצי-רעזשים

רעדאקטאר:
י. קאפלאן



ארויסגעגעבן פון צענטראל-
לער היסטארישער קאמיטע
סיע ביים צענטראל קאמיטע
טעט פון די באפרייטע
יידן אין דער אמעריקא-
נער זאנע.

Nr. 2

טויבען סעפטעמבער 1946

מהחורבן האחרון - פון לעצטן חורבן

תערוכה - אויסשטעלונג



העלפט שרייבן

הנעשיכטע פון לעצטן חורבן

CENTRAL HISTORICAL COMMISSION

פענודאנע היסטארישע האפיסע

FUN LEZTN CHURBN - TAARUCHA

HG. VON ISRAEL KAPLAN (1902-2003)
MÜNCHEN: ZENTRALE HISTORISCHE KOMMISSION, 1948

Im Rahmen des dritten Kongresses der befreiten Juden in der amerikanischen Besatzungszone in Bad Reichenhall stellte die Zentrale Historische Kommission in München Dokumente und Fotografien zur Verfolgung und Vernichtung der Juden in Europa aus. Damit zeigte die Kommission eine kleine Auswahl aus ihren Archivbeständen.

Auf dem Umschlag des Ausstellungskataloges ist ein Plakat abgebildet, mit dem Pinches Schwarz 1947 einen Wettbewerb der Zentralen Historischen Kommission gewonnen hatte. Es zeigt einen toten KZ-Häftling, vor dessen Brust eine entrollte Schriftrolle liegt. In hebräischen Lettern sind dort die ersten Worte aus dem Buch Esther verzeichnet: „Es begab sich in jenen Tagen ...“. Darunter steht auf Jiddisch der Appell an die DPs, sich an der Dokumentation der jüngsten Katastrophe zu beteiligen.

FUN LETSTN KHURBN - TAARUCHA

ED. ISRAEL KAPLAN (1902-2003)
MUNICH: CENTRAL HISTORICAL COMMISSION, 1948

As part of the third congress of the Central Committee of Liberated Jews in the American occupation zone in Bad Reichenhall, the Central Historical Commission in Munich organized an exhibition of documents and photographs about the persecution and extermination of Jews in Europe. The exhibition consisted of a small selection of the commission's archival collections.

The jacket of the exhibition catalogue includes a poster by Pinches Schwartz that had won a competition organized by the Central Historical Commission in 1947. The poster depicts a dead concentration camp inmate, with an unfurled scroll in front of his chest. The first words from the Book of Esther can be seen in Hebrew: "Now it came to pass in the days..." Beneath this is an appeal in Yiddish, calling on the DPs to participate in documenting the Shoah.

DOS FOLKS-MOJL IN NAZI-KLEM REJDENISCHN IN GETO UN KAZET

ISRAEL KAPLAN (1902-2003)
MÜNCHEN: ZENTRALE HISTORISCHE KOMMISSION, 1949

Als ein Stück neugeschaffener jüdischer Folklore bezeichnete Israel Kaplan seine Sammlung von Ausdrücken, die in Ghettos und Konzentrationslagern entstanden waren. Der Historiker und Publizist hatte bereits während seiner Odyssee durch drei Ghettos und vier Konzentrationslager damit begonnen, Codewörter, Losungen und Redensarten zu memorisieren. Eine erste Auswahl stellte er in der von ihm herausgegebenen Zeitschrift FUN LEZTN CHURBN vor. 1949 erschien die erweiterte Sammlung in Buchform. In der Einleitung ruft Kaplan dazu auf, nicht nur die materielle, sondern auch die sprachliche Hinterlassenschaft der Nazi-Herrschaft für die Nachwelt zu sammeln und zu dokumentieren.

DOS FOLKS-MOYL IN NATSI-KLEM REYDENISHN IN GETO UN KATSET

ISRAEL KAPLAN (1902-2003)
MUNICH: CENTRAL HISTORICAL COMMISSION, 1949

Israel Kaplan called his collection of expressions born in the ghettos and concentration camps a piece of newly created Jewish folklore. During his odyssey through three ghettos and four concentration camps, the historian and journalist began to record code words, slogans, and figures of speech. He published an initial selection in the journal he edited, FUN LETSTN KHURBN. The expanded collection appeared in book form in 1949. In the introduction Kaplan called on DPs to collect and document for posterity not only the material, but also the linguistic legacies of the Nazi dictatorship.

ה'קצ"ט

ה'קצ"ט
ה'קצ"ט
ה'קצ"ט

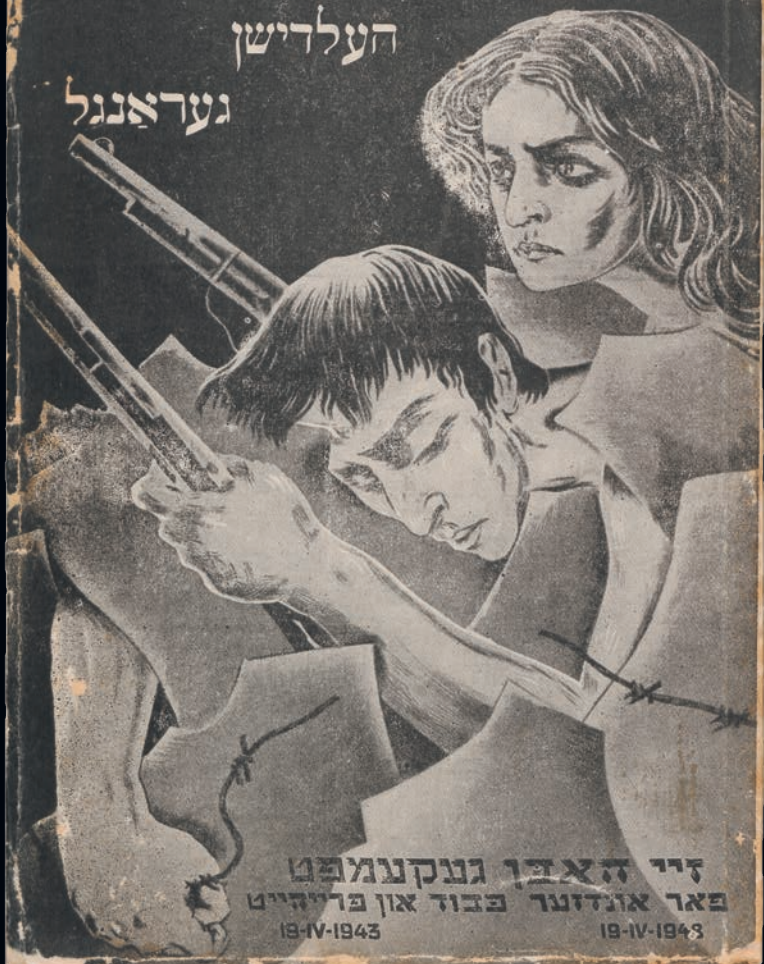
ה'קצ"ט

ה'קצ"ט

אין

העלדישן

געראנגל



זיי האבן געקעמפט
פאר אונזער פרייהייט

19-IV-1943

19-IV-1943

IN HELDISCHN GERANGL

NEW YORK: UNDSER ZAJT, 1949

Zum sechsten Jahrestag des Aufstandes im Warschauer Ghetto im Jahr 1943 erschien in New York dieses Sammelbuch als Spezialausgabe für die bundistischen Gruppen in Deutschland. Der jüdisch-sozialistische Bund, in der Zwischenkriegszeit die populärste jüdische Partei in Polen, verfügte in den DP-Camps nur noch über eine schwache Anhängerschaft. Mit eigenen Publikationen konnte er in der zionistisch ausgerichteten Sche'erit Hapleta nicht mehr in Erscheinung treten. Der Band enthält neben drei von Zeitzeugen verfassten Texten – einer stammt von Marek Edelman, dem Anführer der im Untergrund operierenden bundistischen Gruppe – auch Aufsätze und Dokumente, die sich mit dem Anteil des Bund am Warschauer Ghetto-Aufstand beschäftigen.

Das Titelblatt zeigt eine Farblithografie des polnisch-jüdischen Künstlers Henryk Hechtkopf, mit der dieser einen internationalen Wettbewerb gewonnen hatte. Als Plakat wurde es in fünf Sprachen gedruckt. Zudem zierte das Motiv eine offizielle polnische Briefmarke.

IN HELDISHN GERANGL

NEW YORK: UNZER TSAYT, 1949

This anthology, published in New York on the sixth anniversary of the 1943 uprising in the Warsaw ghetto, was a special edition for "Bund" groups in Germany. The Jewish Socialist Bund—the most popular Jewish political party in Poland during the interwar period—had few supporters in the DP camps. In the Zionist oriented She'erit Hapletah, it no longer had its own publications. This volume contains three texts composed by contemporary witnesses—including one by Marek Edelman, leader of the Bund groups operating underground—as well as articles and documents regarding the Bund's participation in the Warsaw ghetto uprising.

The title page includes a color lithograph by Jewish-Polish artist Henryk Hechtkopf that won an international competition. It was printed as a poster in five languages and the motif was also used as an official Polish postage stamp.

DOS GETO IN FLAMEN

SCHMUEL GOLBURT (1908-1986)

MÜNCHEN: VERBAND DER LITAUISCHEN JUDEN IN DEUTSCHLAND, 1948

In seinem autobiografisch gefärbten Roman schildert Schmuël Golburt das tragische Schicksal der Juden in Kaunas während der sieben Wochen zwischen dem Einmarsch der Deutschen und der Einrichtung des Ghettos am 15. August 1941. Ursprünglich war DOS GETO IN FLAMEN als erster Teil einer Romantrilogie geplant. Doch der zweite und dritte Teil wurden nie veröffentlicht.

Der Autor widmete das Buch dem Andenken seines Bruders, der 1942 im Ghetto umgekommen war. Epitaphe dieser Art – in der Funktion symbolischer Grabsteine – finden sich häufig in DP-Publikationen.

DOS GETO IN FLAMEN

SHMUEL GOLBURT (1908-1986)

MUNICH: FEDERATION OF LITHUANIAN JEWS IN GERMANY, 1948

In this autobiographically inspired novel, Shmuel Golburt depicts the tragic fate of the Jews in Kaunas during the seven weeks between the German invasion and the establishment of the ghetto there on August 15, 1941. DOS GETO IN FLAMEN was originally planned as the first part of a trilogy of novels. However, the second and third parts were never published.

The author dedicated the book to the memory of his brother, who had died in the ghetto in 1942. Epitaphs of this kind—functioning as symbolic gravestones—were frequent in DP publications.

שמואל גאלבורג



דאס געטא
אין פראמען

ד. לייבמאן



שולמ

מלך טשעמני
אוצבעק'סטאן

USBEKISTAN TIPN UN BILDER

MEJLECH TSHEMNI (GEB. 1910)
MÜNCHEN: SELBSTVERLAG, 1949

Wie die Mehrheit der jüdischen Displaced Persons in der amerikanischen Besatzungszone hatte Mejlech Tschemni die Kriegsjahre in der Sowjetunion überlebt. Er war in Sibirien und den zentralasiatischen Sowjetrepubliken gewesen. Doch Tschemni war einer der wenigen, die diese Erfahrung literarisch aufgriffen. In seinem Fortsetzungsroman beschreibt er das Leben der polnischen Juden im fernen Usbekistan. Zwischen den Publikationen über die Zeit von Nationalsozialismus und Krieg mutet Tschemnis Buch fremd an. Das Titelblatt, illustriert von Dovid Wajchman, zeigt eine Impression aus Usbekistan, mit einer Palme im Vordergrund und einem traditionellen Teehaus im Hintergrund.

UZBEKISTAN TIPN UN BILDER

MEYLEKH TSHEMNI (B. 1910)
MUNICH: SELF-PUBLISHED, 1949

Like the majority of the Jewish displaced persons in the American occupation zone, Meylekh Tshemni had survived the war in the Soviet Union—in Siberia and the Central Asian Soviet Republics. Tshemni, however, was one of the few people to draw upon this experience and incorporate it into his literary work. In this serial novel he describes the life of Polish Jews in distant Uzbekistan.

Amidst publications about the Nazi era and the war, Tshemni's book seems almost out of place. The title page, drawn by Dovid Vaykhman, is an illustration of Uzbekistan, with a palm tree in the foreground and a traditional tea house in the background.

AUSBILDUNG UND AUSWANDERUNG

Von besonderer Bedeutung für die Sche'erit Hapleta waren Erziehung und Ausbildung. Bereits im Sommer 1945 nahmen erste Schulen in den DP-Camps ihren Betrieb auf, in denen die wenigen Kinder und Jugendlichen unter den Überlebenden unterrichtet wurden. Mit den Flüchtlingsströmen aus Osteuropa, die in den folgenden Monaten vor allem die amerikanische Besatzungszone erreichten, veränderte sich auch die Altersstruktur der Sche'erit Hapleta: 1946 galt es, dort mehr als 10.000 Schüler zu unterrichten. Ihr Bildungsstand war heterogen, viele hatten nie regulär eine Schule besucht, außerdem herrschte eine Vielfalt an Muttersprachen.

Zunächst war es kaum möglich, einen geordneten Unterricht durchzuführen. Denn in den meisten DP-Lagern gab es weder passende Möblierung für die Klassenzimmer, noch ausreichend ausgebildete Pädagogen, geschweige denn Schul- und Lehrbücher. So musste bestmöglich improvisiert werden. Einzelne Bücher wurden aus deutschen Schulen und Bibliotheken bezogen. Besonders wichtig aber waren Buchsendungen aus den USA und Palästina mit Lehrmaterial auf Hebräisch und Jiddisch. Diese Lehrbücher konnten in Deutschland vervielfältigt werden und halfen, den eklatanten Mangel an Schulmaterial zu überbrücken. Inhaltlich orientierte sich der Unterricht zunehmend am hebräischen Schulsystem in Palästina. Jüdische Geschichte und hebräischer Sprachunterricht waren fest im Lehrplan verankert.

Erwachsenen boten Berufsfachschulen nach dem Modell des ursprünglich in Zentral- und Osteuropa beheimateten ORT (Organisation, Rehabilitation, Training) die Möglichkeit einer Berufsausbildung, die auf eine zukünftige Erwerbstätigkeit in Palästina oder anderen Destinationen vorbereitete. Neben diesem praktischen Aspekt kam den Berufsausbildungen auch eine psychologische Bedeutung zu, da sie eine sinnvolle Beschäftigung während der Wartezeit bis zur endgültigen Emigration darstellten.

Es gab kaum DPs, die sich vorstellen konnten, eine längere Zeit oder gar dauerhaft im „Land der Täter“ zu bleiben. Doch die bevorzugten Auswanderungsziele, die USA und Palästina, waren bis 1948 schwer zu erreichen. Die Einwanderungsquoten in die USA wurden niedrig gehalten und die britische Mandatsmacht überwachte die Einwanderung nach Palästina streng. Nur eine verhältnismäßig kleine Zahl von DPs gelangte mit Hilfe zionistischer Netzwerke illegal dorthin.

Ungeachtet persönlicher Auswanderungspräferenzen und tatsächlicher Auswanderungsziele war die Sche'erit Hapleta in ihren politischen Forderungen und in ihren Selbstverwaltungsorganisationen klar zionistisch orientiert. Besonders Jugendliche zeigten sich fasziniert vom zionistischen Gedanken: Viele von ihnen lebten in Kibbuzim und Hachscharot, landwirtschaftlichen Ausbildungszentren, um sich auf das zukünftige Leben in Palästina vorzubereiten. Der erste Kibbuz wurde bereits kurz nach der Befreiung von Überlebenden als Kibbuz Buchenwald gegründet. Die meisten Kibbuzim waren an bestimmte zionistische Jugendgruppen gebunden. Viele der Gruppen hatten sich bereits in Polen zusammengefunden und wollten auch in Deutschland wieder gemeinsam untergebracht werden. Denn in diesen Gemeinschaften fanden sie nicht nur ideologischen Halt, sondern auch Freundschaft und Familienersatz.

EDUCATION AND EMIGRATION

Education and training had special significance for the She'erit Hapletah. Already in the summer of 1945, the first schools were opened in the DP camps, providing instruction to the few children and adolescents among the survivors. The surge of refugees from Eastern Europe that arrived in the following months, especially in the American occupation zone, altered the age structure of the She'erit Hapletah: in 1946 there were more than 10,000 pupils in need of instruction. Their education level varied greatly. Many of them had never attended school on a regular basis, and they spoke many different mother tongues.

Initially, well-organized instruction was almost impossible. Most of the DP camps had neither appropriate classroom furnishings nor adequately trained teachers, and certainly not any textbooks or workbooks. Thus they improvised as best as they could. Individual books were drawn from German schools and libraries. Book packages from the United States and Palestine with instructional material in Hebrew and Yiddish were especially important. These textbooks were reproduced in Germany and helped to fill the most pressing deficiencies in educational materials. In terms of content, instruction was increasingly oriented on the Hebrew school system in Palestine. Jewish history and Hebrew language instruction were essential components of the curriculum.

Vocational schools modeled on the idea of ORT (Organization, Rehabilitation, Training), originally developed in Central and Eastern Europe, offered adults the opportunity for vocational training in preparation for future work in Palestine or other destinations. In addition to this practical dimension, vocational training was also psychologically important, as it provided refugees with a meaningful activity during the waiting period prior to emigration.

There were hardly any DPs who could imagine remaining permanently or even for an extended period of time in the "land of the perpetrators." However, the preferred immigration destinations, the United States and Palestine, were difficult to reach prior to 1948. The immigration quotas in

the United States remained low, and the British mandatory power strictly monitored immigration to Palestine. Only a relatively small number of DPs were able to travel there illegally with the help of Zionist networks. Irrespective of personal emigration preferences and actual emigration goals, the administrative bodies of the She'erit Hapletah were clearly Zionist-oriented in their political demands. Adolescents were especially fascinated by Zionist ideas: many of them lived in kibbutzim or hakhsharot (agricultural training centers) in preparation for future life in Palestine. The first kibbutz, established shortly after the liberation, was known as Kibbutz Buchenwald. Most kibbutzim were tied to particular Zionist youth groups. Many of the kibbutz groups had been established in Poland, and when they arrived in Germany, they wanted to live together again. In these communities, members found not only ideological support, but also friendship and substitute families.

SCHIRON LA-CHALUZ WE-LA-NOAR

DEUTSCHLAND: TORA WE-AWODA, 1948

Das hier abgebildete Liederbuch wurde von der Bewegung „Tora we-awoda“ (Tora und Arbeit) herausgegeben. Der Name der Organisation geht auf ein Konzept von Rabbi Schmuel Chaim Landau zurück und betont – im Gegensatz zu den meisten anderen zionistischen Jugendorganisationen – die Bedeutung der Religion.

Das Büchlein in Hemd- oder Hosentaschenformat beinhaltet Lieder verschiedener Epochen und Stile.

Programmatisch steht zu Beginn die Ha-tikwa, die heutige Nationalhymne Israels. Es folgen diverse religiöse, aber auch weltliche Lieder, traditionelle wie moderne Stücke.


SHIRON LA-HALUTZ VE-LA-NOAR

GERMANY: TORAH VE-AVODAH, 1948

The songbook pictured here was published by the “Torah ve-avodah” (Torah and work) movement. The name of the organization can be traced back to an idea of Rabbi Shmuel Chaim Landau and emphasizes—in contrast to most of the other Zionist youth organizations—the significance of religion.

The booklet in (shirt or pants) pocket format contains songs in different styles, from different epochs.

The booklet begins programmatically with the Hatikvah, the national anthem of Israel, followed by diverse religious and secular songs, traditional as well as modern.

ספרית "תורה ועבודה" 



לחלוקת - ולנוער

הוצאת מחלקת התרבות של
תנועת "תורה-ועבודה" בגרמניה



**REE WE-DA.
ALBOM LE-HORAAT HA-HISTORJA**

MÜNCHEN UND PARIS: JEWISH AGENCY, ABTEILUNG FÜR KINDER- UND
JUGENDALIJA, (HEFT 1) 1949

„Siehe und wisse“ – so lautet der programmatische Titel des 1949 von der Jewish Agency herausgegebenen Buches. Es behandelt die jüdische Geschichte von 3.000 v.d.Z. bis ins elfte Jahrhundert n.d.Z.; ein weiterer Band war geplant. Hinter den auffallend detailreichen und aufwändig kolorierten Buchillustrationen, die jeweils mit einem kurzen Text über ein wichtiges historisches Ereignis korrespondieren, steht ein recht modernes pädagogisches Konzept: Die Kinder werden in der Einleitung unter anderem dazu aufgefordert, die Zeichnungen aus dem Gedächtnis heraus nachzumalen. Sofern sie weitere Details zu einem geschichtlichen Ereignis kannten, sollten sie diese in ihre Zeichnungen einbringen. In einem Nachwort werden die Lehrer darauf hingewiesen, dass die Abbildungen die Texte keinesfalls lediglich illustrierten, sondern ein elementarer Bestandteil des Lehrkonzeptes seien.

**REE VE-DA.
ALBOM LE-HORAAT HA-HISTORYAH**

MUNICH AND PARIS: JEWISH AGENCY, YOUTH ALIYAH DIVISION,
(ISSUE 1) 1949

“See and know”—that is the programmatic title of this book published by the Jewish Agency in 1949. The book examines Jewish history from 3000 BCE to 1100 CE; a further volume was originally planned. The strikingly detailed and elaborately colored illustrations are each followed by a brief text about an important corresponding historical event. This format was based on a very modern pedagogical idea: in the introduction pupils are instructed, among other things, to copy the book illustrations from memory. If they know additional details about one of the historical events, they are encouraged to incorporate these into their drawings. In an epilogue teachers are informed that the pictures do not merely illustrate the texts, but are rather an essential component of the teaching concept.

**ADAM BA-MOLEDET.
SEFER LE-LIMMUD HA-SAFA HA-IWRIT LE-WOGRIM**

SCHLOMO KODESCH (1903-2000)

MÜNCHEN: JOINT DISTRIBUTION COMMITTEE, (TEIL 1) CA. 1948

„Der Mensch in der Heimat“ – so lautet der Titel dieses hebräischen Sprachlehrbuches, das Schlomo Kodesch speziell für Erwachsene konzipiert hatte und das 1944 zum ersten Mal erschien. Durch praktische und alltagsnahe Lektionen („Eine Familie arbeitet“, „In der Wohnung“, „Stadt und Land“ etc.) sollte der Lernende schnell in die Lage versetzt werden, das Gelesene konkret anzuwenden. Das Buch hatte in Israel zahlreiche Auflagen und war für viele Einwanderer ein wichtiges Hilfsmittel zum Erlernen der hebräischen Sprache.

Schlomo Kodesch, der selber 1933 nach Palästina eingewandert war, verfasste noch zahlreiche weitere Lehrbücher und war im Ministerium für Erziehung und Kultur für die Konzeption der für Neueinwanderer obligatorischen Intensivsprachkurse verantwortlich.

**ADAM BA-MOLEDET.
SEFER LE-LIMMUD HA-SAFAH HA-IVRIT LE-VOGRIM**

SHLOMO KODESH (1903-2000)

MUNICH: JOINT DISTRIBUTION COMMITTEE, (PART 1) CA. 1948

“Man in his homeland” – that is the title of this Hebrew language instruction book designed especially for adults by Shlomo Kodesh, first published in 1944. Through practical lessons relating to everyday life (“A family working,” “In the apartment,” “City and country,” etc.) students were supposed to be able to apply quickly what they had read. The book was published in numerous editions in Israel and was an important aid in learning the Hebrew language for many immigrants there.

Shlomo Kodesh, who himself immigrated to Palestine in 1933, wrote numerous textbooks and worked in the Ministry for Education and Culture, where he was responsible for designing intensive language courses obligatory for new immigrants.

שְׁלֵמָה קֶדֶשׁ



חלק ראשון

הוצא ע"י מחלקת התרבות שע"י הוועד המרכזי
של חייורים המשותפים באזור בבוש האמריקאי
בכשתחפופתו של ה"דורנט"





להבות

צ'מון למאכיל רצור

LEHAWOT: ITON LA-MAPIL HA-ZAIR

MÜNCHEN: BAFRAJUNG, (NR. 17) 1948

Die Zeitung wurde von der zionistischen Jugendorganisation Dror herausgegeben. Auf Jiddisch und Hebräisch informieren Artikel über die Aktivitäten der Organisation in Palästina, aber auch über jüdische Geschichte, Politik und Kultur.

In der vorliegenden Ausgabe ist ein Brief von Josef Melamed abgedruckt, der sich zu jener Zeit in Waldheim (dem heutigen Allone Abba im Norden Israels) befand. Er berichtet, dass dort dringend Leute für die Landarbeit benötigt würden, und beschließt den Brief mit dem Aufruf: „Wir warten auf euch. Kommt schnell! Euer Haus wartet. Und bis dahin – schreibt uns oft. In unseren Gedanken sind wir fest verbunden mit euch und den Entwicklungen.“

LEHAVOT: ITON LA-MAPIL HA-TZAIR

MUNICH: BAFRAYUNG, (NO. 17) 1948

This newspaper was published by the Zionist youth organization Dror. Articles written in Yiddish and Hebrew provided information about the activities of the organization in Palestine, as well as about Jewish history, politics, and culture.

The present issue includes a letter from Joseph Melamed, who at the time was in Waldheim (today Allone Abba in northern Israel). Melamed reported the urgent need for agricultural manpower, closing his letter with the appeal: “We are waiting for you. Come quickly! Your house awaits you. And until then—write us often. In our thoughts we are firmly tied to you and to the developments.”

DI ARBETERINS-BAWEGUNG IN EREZ-JISROEL

HG. VON JEHUDIT SIMCHONIT (1902-1991)

MÜNCHEN: POALE ZION - HITACHDUT BE-GERMANJA, 1947

Dieses vom „Rat der Arbeiterinnen“ der Gewerkschaftsorganisation Histadrut herausgegebene Buch betont die Bedeutung der Frauen für die Besiedlung Palästinas. Besonders hervorgehoben wird die Arbeiterinnenbewegung, die mit der zweiten Alija (1904-1914) ins Leben gerufen wurde: Jüdische Frauen und Mädchen hatten oft mit Vorurteilen und Skepsis in ihrem (hauptsächlich von Männern dominierten) Umfeld zu kämpfen, insbesondere dann, wenn sie sich für eine landwirtschaftliche Betätigung entschieden. In dem 1947 erschienenen Buch werden die Geschichte der organisierten Arbeiterinnen und ihre Errungenschaften dargestellt. Jehudit Simchonit, die das Buch zusammenstellte, wanderte 1921 nach Palästina ein und war von 1949 bis 1951 Mitglied der Knesset.

DI ARBETERINS-BAVEGUNG IN ERETS-YISROEL

ED. YEHUDIT SIMCHONIT (1902-1991)

MUNICH: POALE ZION - HITAHDT BE-GERMANYAH, 1947

This book, published by the Women Workers' Council of the Histadrut trade union, emphasized the significance of women for the settlement of Palestine. A central focus of this publication is the women workers' movement established at the Second Aliyah (1904-1914): Jewish women and girls frequently had to deal with prejudice and skepticism in their working environment (largely predominated by men), especially if they chose an agricultural profession. The book, published in 1947, also recounts the history of union-organized women workers and their accomplishments. Jehudit Simchonit, who compiled the book, immigrated to Palestine in 1921 and was a member of the Knesset from 1949 to 1951.

2

ההסתדרות הכללית של הפועלים העברים בארץ ישראל
— סועצת הפועלות —

די ארבעטער־נעם־באוויטגונג אין ארץ ישראל



הוצאת מפלגת פועלי־ציון (צ. ס.) — התאחדות בגרמניה
מינכן תמוז תש"ז

ק.ד. שיינזון

מחיר
מס' 1000

ארץ-ישראל

אלן

אויסבוך

פארלאן פועל-ציון (צ. ס.) - התאחדות און גות'ים אין דייטשלאנד

ERETZ-JISROEL IN OJFBOJ

JOSEF DOW SCHEJNSON (1907-1990)
MÜNCHEN: POALE-ZION, 1947

Der Aufbau und Fortschritt in Palästina – das waren Themen, die viele Displaced Persons stark interessierten. Schließlich wollten sie dort einen Neuanfang wagen, doch hatten die wenigsten von ihnen das Land schon einmal gesehen. Die Darstellung von Josef Dow Schejnsen zeigt die enorme Entwicklung des Landes innerhalb weniger Jahre auf: Der Schwerpunkt des Buches liegt auf der Landwirtschaft, der israelischen Warenproduktion und der Tätigkeit verschiedener Organisationen. Farbige Abbildungen und ausführliche Statistiken veranschaulichen den Text.

ERETS-YISROEL IN OYFBOY

JOSEF DOV SHEINSON (1907-1990)
MUNICH: POALE-ZION, 1947

Developments and progress in Palestine—these were subjects that greatly interested many displaced persons. After all they wanted to start a new life in Palestine, but only very few of them had ever been there before. Yosef Dov Sheinson's book recounts the enormous development there within the span of a few years: the book focuses on agriculture, the Israeli production of goods, and the activities of various organizations. The publication also contains color photographs and extensive statistics.

RELIGION UND TRADITION

Auch wenn die jüdischen Flüchtlinge unter dem Begriff Displaced Persons zusammengefasst wurden bzw. sich selbst mit dem Ausdruck Sche'erit Hapleta als Schicksalsgemeinschaft definierten, ist es wichtig daran zu erinnern, dass es sich nicht um eine einheitliche Gruppe handelte. Jüdische DPs unterschieden sich stark durch ihre Herkunft – geographisch wie ökonomisch –, durch ihre Muttersprache und ihr Schicksal während des Zweiten Weltkriegs. Auch hinsichtlich der religiösen Observanz zeigte sich das gesamte Spektrum von säkular bis orthodox. Trotzdem spielten religiöse Traditionsbestände und Rituale eine wichtige Rolle, als es in den DP-Camps darum ging, Alltagsstrukturen für diese jüdische Gemeinschaft aufzubauen.

Einerseits half der jüdische Kalender diesem Alltag eine Ordnung zu verleihen: Feiertage (manchmal auch säkular umgedeutet) wurden begangen und bekamen nach der Schoa eine neue Bedeutung. Besonders Pessach und Purim, an denen die Motive von Versklavung, Bedrohung und Befreiung im Mittelpunkt stehen, wurden im Licht der jüngsten Katastrophe betrachtet und aktualisiert.

Andererseits wurde in den DP-Lagern geheiratet, jüdische Kinder kamen zur Welt (mehr als in jeder anderen jüdischen Gemeinschaft weltweit), Beschneidungen fanden statt – Rituale aus dem jüdischen Lebenszyklus wurden wieder aufgenommen. Eine wichtige Aufgabe der in den Lagern tätigen Rabbiner bestand darin, Trauungen zu genehmigen: Vor einer erneuten Eheschließung musste möglichst eindeutig der Tod des früheren Ehepartners festgestellt werden, was angesichts der oft spärlichen Informationslage über den Verbleib der Angehörigen keine leichte Angelegenheit war.

Hilfsorganisationen, vor allem die religiöse Hilfsorganisation Vaad Hatzalah und das Joint Distribution Committee, bemühten sich darum, in den DP-Lagern die Voraussetzungen für ein religiöses Leben zu schaffen. Koschere Küchen wurden eingerichtet, Mikwot, rituelle

Tauchbäder, eingeweiht. Zudem wurde eine Vielzahl von notwendigen Ritualgegenständen wie etwa Gebetsriemen und Gebetsmäntel bereitgestellt. Für die verhältnismäßig kleine Gruppe orthodoxer Juden wurden bald religiöse Einrichtungen gegründet, die teilweise von den Überlebenden selbst geführt wurden. So gab es mehr als zwanzig Talmudschulen, Jeschiwot, mit Hunderten Studenten und zahlreiche religiöse Schulen für Jungen und Mädchen.

Die für die religiösen Studien benötigten Bücher allerdings waren Mangelware. Schwierigkeiten beim Druck von Büchern für die Sche'erit Hapleta bereitete nicht nur das Fehlen von geeigneten Materialien wie Papier oder hebräischen Lettern. Durch die Zerschlagung jüdischer Bibliotheken und die Vernichtung jüdischer Bücher durch die Nationalsozialisten fand sich kaum ein Werk in Europa, das als Vorlage für Nachdrucke hätte dienen können.

In der Sche'erit Hapleta wurden wenig originäre religiöse Werke verfasst. Die Nachdrucke, die in den DP-Lagern auf der Grundlage von Judaica aus dem Ausland angefertigt werden konnten, vermitteln allerdings eine Ahnung von der Vielfalt der religiösen Strömungen in der Vorkriegszeit.

RELIGION AND TRADITION

Although Jewish refugees were categorized as “displaced persons” and chose the expression She’erit Hapletah to define themselves, it is important to remember that they were not a unified group. Jewish DPs had markedly different backgrounds—both geographically and economically—as well as diverse mother tongues and wartime experiences. In regards to religious observance they spanned the entire spectrum from secular to orthodox. Nevertheless, religious traditions and rituals played an important role in the DP camps in establishing everyday structures for this Jewish community.

On the one hand, the Jewish calendar helped to organize everyday life: holidays (sometimes re-interpreted in secular terms) were observed and acquired a new significance after the Shoah. Especially Passover and Purim, that focus on enslavement, danger, and liberation, were reflected upon and updated in the light of the recent catastrophic events.

On the other hand, people married in the DP camps, Jewish children were born there (more than in any other Jewish community worldwide), and circumcisions were performed—rituals from Jewish life were resumed. One important task for the rabbis active in the camps was granting permission for marriages: before a wedding could take place, the death of the former spouse had to be established as unambiguously as possible, which was no easy task given the lack of information about the fate of family members.

Aid organizations, especially the religious aid organization Vaad Hatzalah and the Joint Distribution Committee, worked to establish the prerequisites for religious life in the DP camps. Kosher kitchens were set up, and mikvot (ritual baths) were consecrated. Numerous ritual objects such as phylacteries and prayer shawls were made available. Religious facilities were quickly established for the relatively small group of orthodox Jews and were in part headed by survivors. Thus there were more than twenty yeshivot or Talmud schools catering for hundreds of students, as well as numerous religious schools for boys and girls.

The books needed for religious studies, however, were scarce. The difficulties that the She'erit Hapletah encountered in printing books arose mainly from the lack of appropriate materials such as paper and Hebrew type. However, the destruction of Jewish libraries and the burning of Jewish books by the Nazis also meant that there were hardly any publications in Europe that could have served as templates for reprints.

Almost no original religious works were written by the She'erit Hapletah. The reprints that could be produced in the DP camps on the basis of Judaica outside of Germany, however, do provide some sense of the diversity of religious currents that had existed during the prewar period.

MEGILAT ESTER

FÖHRENWALD: JAFE, 1946

Eher unscheinbar ist das schmale Heft, welches aus dem biblischen Buch Esther besteht und 1946 im DP-Lager Föhrenwald gedruckt wurde. Die Seitenzählung beginnt mit S. 1188 – ein klares Indiz dafür, dass die Vorlage dieses Druckes einem Tanach, also einer vollständigen hebräischen Bibel, entstammte und dass lediglich das Buch Esther vervielfältigt worden war. Ob dies am Papiermangel lag oder die Vorlage vielleicht an anderen Stellen beschädigt war, bleibt Spekulation.

Im Buch Esther geht es um die Rettung des jüdischen Volkes vor der Vernichtung durch Haman, den Minister des persischen Königs Ahasver. Es ist die Grundlage für das Purimfest, an dem traditionell besonders ausgelassen gefeiert wird.

MEGILAT ESTER

FÖHRENWALD: JAFE, 1946

This thin volume is rather inconspicuous. It contains the biblical Book of Esther and was printed in the Föhrenwald DP camp in 1946. The pagination begins with page 1188 – a clear indication that the template for this publication was a Tanakh, that is, a complete Hebrew Bible, and that only the Book of Esther was printed here. Whether this was due to a shortage of paper or perhaps because the template was damaged elsewhere remains speculation.

The Book of Esther relates the rescue of the Jewish people from the destruction planned by Haman, minister of the Persian king Ahasuerus. It forms the basis of Purim, which is traditionally celebrated with exuberance.



מגלת אמת

נדפס בשנת ה'תש"ו
בהוצאת יפ"ה פרנולד

פ א ר ט ר א ג

איבער

טהרת-המשפחה

געהאלטן פון הרב הגאון הגדול פאר הדור כש"ת
מֶרֶן אברהם לובער כהנא שפירא שליט"א
אב"ד דק"ק סאונאס (קשוואס)

אויף דער ערשטער אלליטווישער קאנפערענץ פון די
רעליגיעזע פרויען-ארגאניזאציע

"בית-יעקב"

יום א', כ' דחנוכה תרצ"ו אין קאונאס (קאוונא)

ארויסגעגעבן פון
"מרכז בנות אגודת ישראל ובית יעקב"
אין דייטשלאנד

FORTRAG IBER TARES HA-MISCHPOCHE

AVRAHAM DUBER KAHANA SCHAPIRO (1870-1943)
DEUTSCHLAND: BNOT AGUDAT JISRAEL U-WEJT JAAKOW, 1947

Dies ist der Nachdruck einer Rede, die der ultraorthodoxe Rabbiner Avraham Duber Kahana Schapiro aus Kaunas auf einer Konferenz der Frauenorganisation Bejs Jankew im Dezember 1935 gehalten hatte. In dem auf Jiddisch verfassten Text werden Frauen dazu aufgefordert, die traditionellen Reinheitsgesetze einzuhalten. Zahlreiche Vorgaben regeln auch das intimste Leben der Frauen, sie betreffen etwa den Umgang mit der Menstruation, den Geschlechtsverkehr oder machen Bestimmungen für die Zeit nach der Geburt eines Kindes geltend.

FORTRAG IBER TARES HA-MISHPOKHE

AVRAHAM DUBER KAHANA SHAPIRO (1870-1943)
GERMANY: BNOT AGUDAT YISRAEL U-VEYT YAAKOV, 1947

This is a reprint of a speech given by ultra-orthodox rabbi Avraham Duber Kahana Shapiro from Kaunas at a conference of the Beys Yankev women's organization in December 1935. In this Yiddish text, women are called upon to maintain the traditional laws of purity. Numerous provisions regulate even the most intimate aspects of women's lives, including menstruation and sexual intercourse, as well as life directly after childbirth.

TALMUD BAWLI - MASECHET KIDDUSCHIN

MÜNCHEN UND ST. OTTILIEN: [OHNE VERLAG], 1946

Die Vernichtung jüdischer religiöser Bücher durch die Nationalsozialisten führte dazu, dass zunächst keine geeignete Vorlage für den geplanten Druck eines Talmuds gefunden werden konnte. Im Benediktinerkloster St. Ottilien fand man schließlich einige unbeschädigte Bände, auf deren Grundlage noch 1945 mit dem fotomechanischen Nachdruck der Traktate Nedarim und Kidduschin begonnen werden konnte. Das Titelblatt gestaltete der Künstler G. Rosenkranz, der allerdings in dieser frühen Ausgabe unerwähnt blieb. Die Gegenüberstellung von nationalsozialistischen Lagern im unteren Bildrand und des von Sonne beschienenen Heiligen Landes im oberen Bildabschnitt versinnbildlicht das aus der Pessach-Haggada entnommene Zitat „Aus Knechtschaft in die Freiheit, aus Dunkelheit in großes Licht“.

1948 konnte ein Druck des vollständigen Talmuds als 19-bändige Folio-Ausgabe ermöglicht werden. Die Grundmotive des Titelblattes blieben erhalten, doch wichtige Details wurden verändert. So findet sich im neueren Druck die Signatur von Rosenkranz.

TALMUD BAVLI - MASEKHET KIDDUSHIN

MUNICH AND ST. OTTILIEN: [N.P.], 1946

The destruction of Jewish religious books by the Nazis meant that there was initially no appropriate template for the planned printing of a Talmud. Several undamaged volumes were finally located in the Benedictine monastery St. Ottilien. On the basis of these, a photomechanical reprinting of the Nedarim and Kiddushin tractates began in 1945.

The title page was designed by artist G. Rosenkranz, although he was not identified by name in this early edition. The contrast between the Nazi camps depicted in the lower part of the title page and the Holy Land illuminated by the sun in the upper part of the page symbolize the citation taken from the Passover Haggadah, "From slavery into freedom, from darkness into light."

A complete Talmud was published as a nineteen-volume folio edition in 1948. The basic motifs of the title page were retained, but important details were altered, including Rosenkranz's signature in the newer edition.



מסעבר לנאורה מפנה לאור גדול

מסכת

קדושינ מן תלמוד בבלי

עם כל המפרשים כאשר נדפס מקדם ועם
העמדות החדשות כמבואר בשערי השני .

יצא לאור ע"י ועד אגודת הרבנים

באזור האמריקאי באשכנז.

בסיוע ועד החצלה ע"י אגודת דאריהב וקנדה.

מינכסר - סנטו. אמיליעו שנת השמית אלפים ושבע מאות ושיש לבע

צריף העבודה שבו ישבנו לסדרנו והתפללנו בחסאי



כפעם בלוגי בארץ ואני לא עזבתי פקודיך



הוצאת
ההסתדרות הציונית
האחידה ו"נחם" בגרמניה.

MUSAF LA-HAGGADA SCHEL PESACH

HG. VON JOSEF DOW SCHEJNSON (1907-1990)
MÜNCHEN: HISTADRUT ZIONIT ACHIDA WE-„NOCHAM“, 1946

Josef Dow Schejnsion, ein Schriftsteller und Lehrer aus Litauen, der verschiedene Arbeitslager überlebt hatte, trug maßgeblich zum literarischen Leben in den DP-Lagern bei: Er war Autor und Herausgeber verschiedener Bücher und Zeitungen, aber auch Illustrator.

Schejnsion gestaltete ein 1946 unter dem Titel „Zusatz zur Pessach-Haggada“ erschienenes Büchlein, das durch die eindrucksvollen Zeichnungen, die Holzschnitte von Miklós Adler sowie seinen unkonventionellen Text hervorsteicht. Er überträgt das Pessach-Fest, an dem traditionellerweise der Leiden des jüdischen Volkes unter dem Pharaon sowie des Auszugs aus Ägypten gedacht wird, in die Gegenwart, indem er die Schoa und die zionistische Hoffnung auf einen jüdischen Staat in Palästina als Motive aufgreift.

Möglicherweise aufgrund des großen Erfolges erstellte Schejnsion zwei Jahre später eine weitere Edition, diesmal mit dem traditionellen Titel HAGGADA SCHEL PESACH. Während das Design grundsätzlich nicht verändert wurde, gab es erhebliche textliche Veränderungen.

MUSAF LA-HAGGADAH SHEL PESAH

ED. JOSEF DOV SHEINSON (1907-1990)
MUNICH: HISTADRUT TZIONIT AHIDAH VE-„NOHAM“, 1946

Yosef Dov Sheinson, a writer and teacher from Lithuania who survived various work camps, was an important contributor to literary life in the DP camps: he was the author and editor of a number of books and journals, as well as an illustrator.

In 1946 Sheinson produced a booklet entitled “Supplement to the Passover Haggadah,” which included impressive drawings, woodcuts by Miklós Adler, as well as Sheinson’s unconventional texts. The booklet shifted the Passover celebration, which traditionally commemorates the suffering of the Jewish people under the Pharaoh and the departure from Egypt, onto the present by adopting as motifs the Shoah and Zionist hopes for a Jewish state in Palestine.

Perhaps on the basis of the great success of this booklet, Sheinson published another edition two years later, this time with the traditional title HAGGADAH SHEL PESACH. Although the design was not fundamentally altered, there were significant changes to the texts.

SEDER HAGGADA SCHEL PESACH

NEW YORK: ZIEGELHEIM, 1945

Diese Pessach-Haggada von 1945 wurde nicht in einem DP-Lager, sondern in New York gedruckt. Es handelt sich hier um eine Ausgabe, die von Jekutiel Jehuda Halberstam, dem „Klausenburger Rebbe“, herausgegeben wurde, um auf das Schicksal der Sche'erit Hapleta aufmerksam zu machen. Auf dem Umschlag sind Fotos aus dem DP-Lager Föhrenwald abgebildet. Sie zeigen die dort von Halberstam gegründeten Institutionen: die Jeschiwa Sche'erit Hapleta, eine Werkstatt sowie die Frauenorganisation Bejs Jankew.

Halberstam selbst wurde in Konzentrationslager verschleppt; seine Frau sowie zehn Kinder wurden von den Nationalsozialisten ermordet, sein ältester Sohn starb kurze Zeit nach der Befreiung, noch bevor Vater und Sohn vom Überleben des anderen erfahren hatten.

SEDER HAGGADAH SHEL PESAH

NEW YORK: ZIEGELHEIM, 1945

This Passover Haggadah from 1945 was printed not in a DP camp, but in New York. It is edited by Yekusiel Yehudah Halberstam, the "Klausenburger Rebbe," to draw attention to the fate of the She'erit Hapletah. On the book jacket there are photos from the Föhrenwald DP camp depicting the institutions Halberstam established there: the She'erit Hapletah yeshiva, a workshop, as well as the Beys Yankev women's organization. Halberstam himself had been deported to various concentration camps. His wife and ten children were murdered by the Nazis. His oldest son died shortly after the liberation, before father or son had learned about the survival of the other.

הגדה של פסח





ה'ב'נ' ב'כ'נ'ל'ד

תש"ח

נחלת יהודה

HAGGADA SCHEL PESACH

KIBBUZ BUCHENWALD: NACHALAT JEHUDA, 1948

Der erste nach dem Zweiten Weltkrieg auf deutschem Boden aufgebaute Kibbutz trug den Namen Kibbutz Buchenwald. Er wurde nach dem Lager benannt, aus dem die Gründer erst kurz zuvor befreit worden waren.

Die 1948 vom Kibbutz Buchenwald herausgegebene Haggada beinhaltet nur die wichtigsten und populärsten Texte einer klassischen Pessach-Haggada. An Stelle der weniger prominenten Texte wurden, wie auch in den Haggadot, die in den Kibbutzim in Palästina und Israel verbreitet waren, zionistische Lieder und Gedichte aufgenommen.

HAGGADA SHEL PESAH

KIBBUTZ BUCHENWALD: NAHALAT YEHUDAH, 1948

The first kibbutz established after the Second World War on German soil was called Kibbutz Buchenwald. It was named after the camp from which its founders had been recently liberated.

The Haggadah published by the Kibbutz Buchenwald in 1948 contains only the most important and most popular texts of a classic Passover Haggadah. Zionist songs and poems replaced less prominent texts, as was widespread in the Haggadot of kibbutzim in Palestine and Israel.

WEITERFÜHRENDE LITERATUR

FURTHER READING

Anne-Katrin Henkel, Thomas Rahe (eds.): *Publizistik in jüdischen Displaced-Persons-Camps im Nachkriegsdeutschland: Charakteristika, Medientypen und bibliothekarische Überlieferung*. Frankfurt am Main: Klostermann 2014 (ZfBB Sonderband 112).

Laura Jockusch: *Collect and Record! Jewish Holocaust Documentation in Early Postwar Europe*. Oxford: Oxford University Press 2012.

Angelika Königseder, Juliane Wetzel: *Lebensmut im Wartesaal: Die jüdischen DPs (Displaced Persons) im Nachkriegsdeutschland*. Frankfurt am Main: Fischer 2004.

Tamar Lewinsky: *Displaced Poets: Jiddische Schriftsteller im Nachkriegsdeutschland, 1945–1951*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2008 (Jüdische Religion, Geschichte und Kultur 9).

Zeev W. Mankowitz: *Life between Memory and Hope: The Survivors of the Holocaust in Occupied Germany*. Cambridge: Cambridge University Press 2002 (Studies in the Social and Cultural History of Modern Warfare 12).

Avinoam J. Patt, Michael Berkowitz (eds.): *“We are Here”: New Approaches to Jewish Displaced Persons in Postwar Germany*. Detroit: Wayne State University Press 2010.

IMPRESSUM

IMPRINT

Im fremden Land: Publikationen aus den Lagern für Displaced Persons. Einblicke in die Sammlung der Staatsbibliothek zu Berlin

In a Foreign Country: Publications from the Displaced Persons Camps. The Berlin State Library in the Jewish Museum Berlin

© 2015
Stiftung Jüdisches Museum Berlin und Autorinnen

Herausgegeben von der Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz und der Stiftung Jüdisches Museum Berlin

Text- und Bildredaktion
Sophia Charlotte Fock, Tamar Lewinsky und Ulrike Sonnemann

Lektorat
Michal Friedlander, Antje Korsmeier und Maren Krüger

Übersetzung
Tom Lampert



Ausstellungsgestaltung und Broschüre chezweitz GmbH, Berlin
Dr. Sonja Beeck und Detlef Weitz mit Hans Hagemester, Julia Volkmar, Kira Soltani Schirazi, Lisa Herbell, Johannes Bögle

Druck
Königsdruck Service GmbH, Berlin

Grafikproduktion
SWAP GmbH, Frankenberg/Sachsen
PPS Imaging GmbH, Dresden

© Bildnachweis
Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz
Sofern nicht anders angegeben

Wir bedanken uns bei allen beteiligten Kolleginnen und Kollegen für ihre hilfreiche Unterstützung.

We would like to thank all colleagues involved in this project for their valuable support.

Diese Broschüre erscheint als Begleitpublikation zur gleichnamigen Ausstellung im Jüdischen Museum Berlin vom 3.9.2015 – 15.12.2015.

Gefördert durch die Stiftung „Erinnerung Verantwortung und Zukunft“.

